

D.I.B. AKTUELL

Infomagazin des Deutschen Imkerbundes e. V.



Ausgabe 2|2022



Deutscher Imkertag **2022**
Hamburg 8. bis 9. Oktober

Ein Spektakel für alle, für die Bienen das Größte sind

Mehr auf den Seiten 3 bis 5

#ZUKUNFTSBAUERN

Deutscher Bauerntag treibt Digitalisierung der Landwirtschaft voran
S. 8

JIT2022

Die Jugend imkert um die Wette, und ein Verein liefert Höchstleistungen ab
S. 12

Sommer Exkursion

Das Präsidium bildet sich in Mecklenburg-Vorpommern fort
S. 18

Aus unseren Mitgliedsverbänden

LV Westfälischer und Lippischer Imker
51 Vereinsvorstände tagen im Haus Düsse.....6

Imkerverband Rheinland e. V.
Trauer um Doris Kull.....24

Landesverband der Imker Weser-Ems e. V.
Ehrenimkermeister Herbert Koch gestorben.....24

Landesverband der Thüringer Imker e. V.
8. Oßmannstedter Gespräche zeigen Landwirten und Imkern interessante Perspektiven auf.....28

Landesverband
Hannoverscher Imker e. V.
Hohe Ehre für Jürgen Frühling.....32

Imkerei in Deutschland
Unsere Landesverbände machen das.....35

Junge Imkerinnen und Imker

JIT2022
Junge Imkerende hat das Land.....12

IMYB-Treffen
Mit viel Humor im Gepäck nach Prag.....15

Kurz notiert

WikiBEEdia
Die Frühlings-Pelzbiene.....32

Schwartau Werke
Selbsttest für Ihren Garten.....32

Aus dem Präsidium

In Hamburg summt's
66. Deutscher Imkertag lockt mit einem gewaltigen Programm.....5

Rat und Hilfe für die Raps-Saison 2023
Fachmagazin Imker & Landwirte für Sie als Kompendium.....7

#ZUKUNFTSBAUERN
Der Deutsche Bauerntag treibt die Digitalisierung der Landwirtschaft voran.....8

So steht es um die Imkerei in Europa
Präsident Ellmann vertritt deutsche Interessen in Brüssel.....10

DLG-Feldtage in Mannheim
Freche Kampagne lockt Besucher und Georg Hackl auf den Messestand.....17

Mecklenburg-Vorpommern
Präsidium auf Exkursion....18

Vom Widerstand im Wildbienensemiar
Wenn Imker auf Unverständnis stoßen: Bericht über einen Schlagabtausch.....30

Aus den Bieneninstituten

Bieneninstitut Kirchhain
Dr. Ralph Bächler geht in den Ruhestand.....26

LIB Hohen Neuendorf
Hoher Besuch in Hohen Neuendorf.....27

LAVES Celle
Das Laves in Celle geht auf Sendung.....32





HAUS DES IMKERS

Unsere Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag
8 bis 12 Uhr und 13 bis 16 Uhr

Freitag
8 bis 12 Uhr

Impressum

Herausgeber
Deutscher Imkerbund e.V. (D.I.B)
Villiper Hauptstraße 3
53343 Wachtberg
Tel. 0228 932920
deutscherimkerbund.de
info@imkerbund.de

Geschäftsführer
Olaf Lück

Redaktion
Daniel Herrmann (V.i.S.d.P.)
presse@imkerbund.de

Druck
Druckerei Eberwein OHG
Auf dem Kummgraben 10
53343 Wachtberg

Autoren dieser Ausgabe:

Johannes Beleites (JB)
Monique Espitalier (ME)
Norbert Pusch (NP)
Hannelore Rexroth (HR)

Wir bedanken uns herzlich für die tolle Mitarbeit und Hilfe.

**Vertreterversammlung
des Deutschen
Imkerbundes e.V.**
Seite 36

EDITORIAL

Kommen Sie (bloß nicht) nach Hamburg

Sie haben sicherlich erwartet, dass der Präsident des Deutschen Imkerbundes Ihnen die Teilnahme am **Deutschen Imkertag** wärmstens empfiehlt. Eigentlich dürften Sie davon ausgehen, dass ich das großartige Programm und die herausragenden Sprecherinnen und Sprecher mit vielen Superlativen anpreise, um Sie zu dieser wirklich einmaligen Veranstaltung an die Elbe zu locken.

Mit Recht könnte ich darauf verweisen, dass wir sogar den **Apimondia-Präsidenten Jeff Pettis** für den Deutschen Imkertag begeistern konnten. Als wir ihm eine Einladung mit dem Programm geschickt haben, war er Feuer und Flamme. Aus gesundheitlichen Gründen musste er nun leider auf Anraten seines Arztes zurückziehen. Wir wünschen ihm gute Besserung, die Weltgemeinschaft der Bienenhalterinnen und Bienenhalter braucht ihren engagierten Präsidenten in Bestform.

Ich könnte erwähnen, dass der höchst anerkannte Klimaforscher **Prof. Stefan Rahmstorf** vom Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung einen Eröffnungsvortrag hält, der nach meiner Überzeugung für viel Aufmerksamkeit sorgen wird. Und erst das weitere Podium! Die **besten Forscherinnen und Forscher** geben sich die Klinke

in die Hand, um Sie auf den neusten Stand der Bienenforschung zu bringen. Was für eine Ehre und was für eine Freude.

Wenn das alles noch nicht gereicht hätte, wäre ich auf die einmalige Location zu sprechen gekommen. Wir haben die **Bucerius Law School** direkt neben dem herrlichen Stadtpark Planten un Bloomen dazu überreden können, dass wir das geradezu geschichtsträchtige Forum der privaten Stiftungshochschule für den Deutschen Imkertag nutzen dürfen. Nicht umsonst heißt das nämlich **Helmut-Schmidt-Auditorium**. Der Altkanzler gehörte zu den Förderern der Bucerius Law School und war hier häufig Gast für einen seiner feinsinnigen Vorträge.

Brauchen Sie wirklich noch mehr?

Es gäbe also wirklich ausreichend viele und beste Argumente, Sie nach Hamburg zu locken. Der 8. und 9. Oktober dürfte bei allen geblockt sein, die sich für Bienen begeistern können.

Was ich Ihnen schon sagen muss: Sie verpassen etwas, wenn Sie entscheiden, den Deutschen Imkertag nicht zu besuchen. Ich hoffe auf eine spannungsgeladene Atmosphäre in einer inspirierenden



Umgebung – in einer der schönsten Städte der Welt. Aber Sie haben eine Chance, den Geist dieser Veranstaltung ohne eine Reise zu erleben. Und auch **Jeff Pettis** wird diesen Weg wählen. Der Deutsche Imkertag ist eine hybride Veranstaltung. Mit einem großen technischen Aufwand werden wir dafür sorgen, dass Sie der Veranstaltung live am Monitor beiwohnen können. Eine Produktionsgesellschaft wird Sprecherinnen und Sprecher ins Bild setzen. Sie werden daheim die Gelegenheit bekommen, sich in die Diskussion einzubringen.

Damit Sie wirklich keine Ausrede mehr haben, setzen wir noch einen drauf: Die Online-Teilnahme am Deutschen Imkertag ist kostenlos! Auf unserer Veranstaltungsseite im Internet werden wir die Zugangsmöglichkeiten rechtzeitig bekannt geben.

Gestatten Sie die Frage: Wollen Sie das alles wirklich verpassen?

Meine Antwort wäre klar, aber das können Sie sich denken.

Ihr



Torsten Ellmann
D.I.B.-Präsident



DEUTSCHER
IMKERBUND E.V.



Bienen

Klima



Honig

**Deutscher
Imkertag
Hamburg**

2022

8. bis 9. Oktober

In Hamburg summt's

66. Deutscher Imkertag lockt mit einem gewaltigen Programm

Die Imkerei findet seit Jahren große Beachtung. Themen rund um die Bienen sind hochinteressant und treffen wegen der Veränderungen des Klimas den Nerv der Zeit. Der Deutsche Imkerbund wagt nun einen nächsten Schritt, um auf die Bienen aufmerksam zu machen.

Der Deutsche Imkertag wird in seiner 66. Auflage zu einem fachlichen Spektakel. Ursprünglich wollte sogar Apimondia-Präsident Jeff Pettis zur Eröffnung eigens nach Hamburg reisen. Dieses Vorhaben musste der weltweit anerkannte Wissenschaftler und Berater zwar aus gesundheitlichen Gründen verwerfen, aber gleichwohl wird er es sich nicht nehmen lassen, in Hamburg virtuell dabei zu sein.

Einen Coup hat der D.I.B. mit dem Klimaforscher Prof. Stefan Rahmstorf gelandet. Der bekannte Wissenschaftler vom Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung berät unter anderem die Vereinten Nationen. Er wird einen Eröffnungsvortrag halten, der einen Einblick in die Entwicklung des Klimas

geben wird. Daraus lassen sich Erkenntnisse für die Bienenhaltung ableiten.

In weiteren 30 Fachvorträgen hat der Deutsche Imkerbund an Expertinnen und Experten versammelt, was im Fachgebiet der Bienenforschung Rang und Namen hat. „Eine solche Anhäufung von imkerlichem Wissen ist ziemlich einmalig“, sagte D.I.B.-Präsident Torsten Ellmann bei der Vorstellung des Deutschen Imkertages.

Wer Bienen liebt, für den ist das Wochenende vom 8. und 9. Oktober ein Pflichtprogramm. Karten gibt es zu einem bezuschussten Preis, der lediglich die Kosten für die Verpflegung abdeckt. Wer ganz kostenlos teilnehmen möchte, kann am 8. und 9. Oktober per Livestream am Deutschen Imkertag teilnehmen.



Hält den Eröffnungsvortrag in Hamburg:
Klimaforscher
Prof. Stefan Rahmstorf.

Tickets und Infos
zum 66. Deutschen Imkertag
[deutscher-inkertag.de](https://www.deutscher-inkertag.de)



51 Vereinsvorstände tagen im Haus Düsse

Wichtige Impulse für die Vereinsarbeit vom Landesverband

Eine beeindruckende Zahl: 51 Vereinsvertreter waren der Einladung des Landesverbands Westfälischer Lippischer Imker e.V. nach Haus Düsse gefolgt, um an der Tagung der Vereinsvorstände teilzunehmen.

Dr. Thomas Klüner, Vorsitzender des Landesverbands, begrüßte die Anwesenden und besonders Torsten Ellmann, Präsident des Deutschen Imkerbundes, und bedankte sich für das Kommen.

Neues Schulungskonzept ist modular und spart Zeit

Aufgrund der Verhinderung des stellvertretenden Schulungsobmanns Peter Leuer stellte Thomas Klüner das modulare Schulungskonzept für Ausbildungen des Landesverbandes vor. Dadurch müssen Teilnehmer und Teilnehmerinnen für die Ausbildungsgänge Bienenfachverständige, Bienenweidefachberater, Honigsachverständige und Schulungs-Referenten nur noch ein Mal an der Basisausbildung teilnehmen. In der Vergangenheit musste vor jedem Ausbildungsgang an ei-

nem Tag Basisausbildung teilgenommen werden. Als nächstes stellte Heino Rinne, Imkerverein Extertal, das von ihm in Zusammenarbeit mit dem Landesverband Lippe initiierte Projekt „ein Bienenwald entsteht“ vor. In beeindruckender Weise zeigte er auf, wie 2,8 Hektar Bienenwald entstehen. In dem zwei Hektar großen Hauptkulturbereich wurden 4200 Pflanzen wie Traubeneiche, Esskastanie, Winterlinde, Vogelkirsche und Elsbeere gesetzt. Auf den restlichen 0,8 Hektar fanden noch einmal 2000 Pflanzen ihren Platz. Wildapfel, Wildbirne und diverse Sträucher wurden dort gepflanzt.

Gruppenbild mit Präsident Torsten Ellmann (rechts). Von links nach rechts: Dr. Thomas Klüner, Vorsitzender Landesverband Westfälischer Lippischer Imker e.V. Hilmar Stracke, 1. Vorsitzender Imkerfreunde Dülmen e.V. David Tews, 1. Vorsitzender Imkerverein Dortmund-Aplerbeck e.V. Martin Neziraj, 1. Vorsitzender Imkerverein Siegen e.V. Foto: Norbert Pusch

Vereine für hohes Mitgliederwachstum ausgezeichnet

Danach ehrte Dr. Thomas Klüner die drei Vereine, die im Berichtszeitraum 2020/2021 den höchsten Mitgliederzuwachs hatten. Den 3. Platz belegte der Imkerverein Siegen e.V. mit 13 Neuzugängen, den 2. Platz der der Imkerverein Dortmund-Aplerbeck e.V. mit 16 Neumitgliedern. Platz 1 er-

reichte der Imkerfreunde Dülmen e.V. mit 21 Neumitgliedern.

Nach der Mittagspause ergriff Torsten Ellmann das Wort und schilderte den Vereinsvertretern externe Themenfelder des Deutschen Imkerbundes, welche die Rahmenbedingungen unsere Imkerei beeinflussen. Unter anderem benannte er Punkte, die einer Umsetzung der Satzungsziele aktuell entsprachen. Er ging aber auch auf die Eindrucksmöglichkeiten bei den Gewährverschlüssen ein. Sie sollen künftig eine regionālere Ausrichtung zulassen.

Aber auch die letzten Tagesordnungspunkte Vorstellung D.I.B. Mitgliederverwaltung durch Norbert Pusch, Vertragsgestaltung von Dr. Thomas Klüner und die Abrechnungsmodalitäten von Referenten und Schulungen durch Markus Schreiber konnten danach zügig und erfolgreich abgehandelt werden. NP



Rat und Hilfe für die Raps-Saison 2023

Fachmagazin Imker & Landwirte für Sie als Kompendium

Dieser Ausgabe der D.I.B. AKTUELL liegt das Magazin „Imker & Landwirte“ kostenlos bei. Eine hervorragende Lektüre für alle, die im kommenden Jahr wieder in den Raps stellen möchten. Expertenwissen für Imkerei und Landwirtschaft gleichermaßen.

Landwirte und Imker sitzen im selben Boot. Beide sind in der Agrarlandschaft tätig, beide arbeiten in und mit der Natur. Dennoch knirscht es ab und an zwischen den beiden Gruppen. Vor allem der Raps, der in Deutschland zu den am häufigsten angebauten Nutzpflan-



Magazin kaufen:
bit.ly/3JJzJBo

zen zählt, wird von vielen Imkerinnen und Imkern als Segen und Fluch zugleich betrachtet: Auf der einen Seite stellt der Raps für Honigbienen die wichtigste Nektarquelle im Frühling dar, auf der anderen Seite fürchten Bienenhalter den Eintrag von Pflanzenschutzmitteln in ihre Völker.

An dieser Stelle setzt das Magazin „Imker und Landwirte“ an. In umfangreichen Artikeln über Good practise-Beispiele und ansprechenden Infografiken vermittelt das Heft Landwirten nützliches Hintergrundwissen über Honigbienen und erklärt den Imkern die wichtigsten Erfordernisse des Pflanzenbaus, besonders im Raps.

In ausführlichen Beiträgen wird dargestellt, wozu Pflanzenschutz wichtig ist und wie die Mittel geprüft werden, wie Rückstände im Honig zu bewerten sind – und natürlich auch, wie sie sich dank guter Absprachen reduzieren lassen. Sie erhalten ein kostenloses Exemplar von „Imker & Landwirte“. Wenn Sie weitere Exemplare benötigen, können Sie diese online beim Deutschen Bienen Journal erwerben.



Infos für
die Praxis

Imker & Landwirte

Gemeinsam für Bienen, Pflanzen
und Verbraucher



DEUTSCHER
IMKERBUND E.V.

**BAUERN
ZEITUNG**

DEUTSCHES
Bienen JOURNAL



#ZUKUNFTSBAUERN – so lautete das Thema des Deutschen Bauerntages 2022, der im Juni in Lübeck stattfand. Gleichzeitig hielt der Deutsche Bauernverband seine nunmehr 90. Mitgliederversammlung ab.

Die Versammlung stimmte mit überwältigender Mehrheit den Vorschlägen und Empfehlungen der AG Zukunftsbauern zu und gab damit den Startschuss für den vorgeschlagenen Prozess „Zukunftsbauer“.

In seiner Grundsatzrede betonte DBV-Präsident Joachim Rukwied, dass diese neue Graswurzelsbewegung auf dem richtigen Weg sei: „Diese Vorschläge kommen von Bäuerinnen und Bauern, die sich in der AG Zukunftsbauer eingebracht haben. Das sind Ideen von Bauern für Bauern, für landwirtschaftliche Unternehmerinnen und Unternehmer, die ihre Betriebe und sich selbst weiterentwickeln wollen. Ziel ist es, mehr Wertschätzung, aber auch mehr Wertschöpfung auf die Höfe zu bringen. Dafür brau-

chen wir jetzt eine starke Beteiligung auf allen Ebenen.“

Die Ernährungssicherheit in Deutschland ist laut Rukwied bis zum 1. Quartal 2023 gesichert. Gaslieferungen an die Landwirtschaft seien allerdings zu priorisieren. In diesem Zusammenhang müsse auch die Düngemittelproduktion gewährleistet bleiben. Für den Fall, dass nicht ausreichend Stickstoff zur Verfügung steht, sagte Rukwied Ertragseinbußen von 30 bis 40 Prozent voraus.

Landwirte kritisieren neues Schemes der GAP

Der DBV-Präsident kritisierte die neuen ECO-Schemes, die in der überarbeiteten Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) der EU dafür sorgen sollen, dass Biodiversität, Umwelt-, Klima-, und

Viele Diskussionssteilnehmer auf der Bühne und ein Bundesminister, der den Landwirten seine Hilfe zusagte. Fotos: DBV (2) / Christian Wese für DBV

Tierschutz in der Landwirtschaft mehr Gewicht erhalten. Die Regularien seien aber nicht praxistauglich. Dabei hätten Landwirte großes Interesse an den genannten Themen und setzten diese auch schon um, nur sei dies nicht immer möglich. Die Lage in den sauenhaltenden Betrieben sei beispielsweise katastrophal, so dass viele Landwirte aus der Haltung ausstiegen. Rukwied warnte: „Es kann nicht sein, dass die Tierwohlkriterien immer stärker angehoben werden und Produkte, die diese Standards nicht erfüllen, dann preiswert in die Märkte kommen.“

Beim Mindestlohn forderte Rukwied eine europäische Vereinheitlichung. Spargel- und Erdbeerbauern vernichteten ihre Ernten, weil sie nicht ren-



tabel zu vermarkten seien. Billigimporte aus europäischen Ländern mit Niedriglöhnen füllten die Märkte. Verschärfend käme hinzu, dass die Menschen angesichts der hohen Energiepreise Geld sparen. Beim Ökolandbau sei die Situation ebenfalls angespannt. Gerade der hochpreisige Bereich verbuche einen starken Umsatzrückgang. Gleichzeitig seien Bioprodukte aus dem Discounter bei Verbraucherinnen und Verbrauchern gefragt. Die Zukunft der Bauern bezeichnete Rukwied als nicht gesichert, das Baurecht müsse dringend und schnell geändert werden. Landwirte bräuchten Planungssicherheit für die kommenden 15 bis 20 Jahre, um ihre Höfe zu entwickeln.

BM Özdemir will neue Richtung einschlagen

Wichtigster Gast auf dem Bauerntag war der Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft Cem Özdemir. In seinem Grußwort sagte er den Bauern Unterstützung bei der Weiter-

entwicklung der Landwirtschaft zu. Dabei zielte er vor allem auf das Höfesterben, die Überdüngung und die Klimakrise ab. Deshalb müsse man Neues wagen und Altes hinterfragen: „So wie es ist, kann es jedenfalls nicht weitergehen.“ Am zweiten Tag diskutierte die Versammlung über das Konzept #Zukunftsbauern. Eine gute Gelegenheit für die knapp 500 Delegierten, sich in die Ausgestaltung einzubringen und ihre Forderungen in unterschiedlichsten Bereichen vorzutragen. Es war zu spüren: Die Landwirte wollen wieder stärker in die Mitte der Gesellschaft rücken und zugleich eine wirtschaftliche Perspektive haben. Der gelungene Bauerntag fand in hervorragender Atmosphäre statt. Die offene Aussprache der Delegierten hatte das Zeug dazu, die Landwirte aus der Opferrolle zu führen. Neues Selbstbewusstsein muss entstehen, aber die politischen Rahmenbedingungen bereiten große Sorgen. *dbv/TE*

Digitalisierung

DBV berichtet Geschäftsjahr online

Der Geschäftsbericht 2021/2022 des Deutschen Bauernverbandes mit dem Titel „#Zukunftsbauern“ ist online erschienen. Bei der Präsentation im Präsidium anlässlich des Deutschen Bauerntages 2022 in Lübeck betonten DBV-Präsident Joachim Rukwied und DBV-Generalsekretär Bernhard Krüsken, dass der Online-Geschäftsbericht ein wichtiger Baustein der digitalen Kommunikation des DBV sei. Der digitale DBV-Geschäftsbericht bildet dabei alle agrarpolitischen Themenfelder ab, die der DBV beackert hat. Darüber hinaus bietet er durch Verlinkungen, Bildergalerien und Videos der Landesbauernverbandspräsidenten und weiterer Landwirtinnen und Landwirte zahlreiche Interaktionsmöglichkeiten. *dbv*



DBV-Geschäftsbericht online:
bit.ly/3vHxYyY



So steht's um die Imkerei in Europa

Präsident Ellmann vertritt deutsche Interessen in Brüssel

Die Mitglieder der WP Honey haben sich in Brüssel zur Arbeitstagung getroffen. Mit dabei: Unser Präsident Torsten Ellmann. Er vertritt die Interessen der deutschen Imkerei in der **copa-cogeca**, der einflussreichsten Interessenvertretung von Landwirten und ihren Genossenschaften.

Zu Beginn gab es einen Überblick zur aktuellen Situation von Bienen in ausgewählten Ländern Europas.

In **Ungarn** haben Imkerinnen und Imker 6000 bis 8000 Tonnen Akazienhonig geerntet. Ein gutes Jahr mit circa 30 Kilogramm Honig pro Bienenvolk.

Finnland verzeichnete Winterverluste von 20 Prozent. Das entspricht einer Zahl von 8000

Bienenvölkern – gleichzeitig ein trauriger Rekord für Finnland. Grund für die hohen Verluste dürfte der strenge Winter sowie eine hohe Vermilbung in den Bienenvölkern gewesen sein. Ansonsten war 2021 in Finnland ein durchschnittliches Jahr. Die heimische Imkerei deckte 60 Prozent des Eigenbedarfs der Bevölkerung. Die Zahl der Imkernden nahm nicht zu, gleichzeitig stieg jedoch die Nachfrage an Honig.

Imkereien in **Frankreich** kämpfen mit Klimaproblemen: Viel Regen und wenig Blühphasen sorgten für 30 Prozent Winterverluste. Im Norden gab es eine gute Rapsernte, im Süden waren die Erträge im Normalbereich.

In **Italien** sorgten die Kastani-

TOP copa-cogeca

1. Annahme Tagungsordnung und Bericht über letzte Tagung
2. Aktuelles zur Marktlage
3. Aktuelle Informationen zur Überarbeitung der HRL
4. Kohabitation von Bestäubern
5. Präsentation eines Dokumententwurfes über Bestäuber und PSM
6. Informationen zum neuen Tierarzneimittelrecht
7. Imkereiprogramme in der GAP
8. Kongress Apimondia 2025

en für eine gute Trachtlage. Eucalyptusbäume im Süden waren dagegen von Krankheiten betroffen, was etwa die Hälfte der Produktion betraf. Die Ernte lag etwas höher als im Durchschnitt der vergangenen fünf Jahre, trotzdem blicken die italienischen Imkereien nicht optimistisch in die Zukunft.

Die Situation der Imkerei in **Österreich** lag voll im Durchschnitt.

Polen hatte zwischen 15 und 17 Prozent Winterverluste zu beklagen. Weiterhin gibt es ein starkes Interesse an der Imkerei. 2021 konnten polnische Imkereien 13.000 Tonnen Honig ernten. Das Ergebnis lag damit unter dem Durchschnitt der vergangenen Jahre. In diesem Jahr stellt sich die Situation bei Raps und Akazie besser dar, so das polnische Imkerinnen und Imker eine bessere Ernte erwarten. Der Preis für Honig liegt bei 7 Euro pro Kilogramm.

Fazit der Markterhebung: Die Situation bei den Frühtracht-honigen in Europa ist insgesamt gut. Die Kosten für die Produktion steigen. Dabei befindet sich der Markt in einer volatilen Situation, die Verfügbarkeit von Honig kann eingeschränkt sein. Die Produktion von chinesischem Honig steigt nicht, der Export aus der Europäischen Union ging um 20 Prozent zurück.

Tschechien entwickelt Direktive weiter

Viel Arbeit hat die WP Honey in die europäische Honigrichtlinie gesteckt, die sogenannte Direktive. Die französische Präsidentschaft übergibt das unfertige Werk an Tschechien weiter, das turnusgemäß die Präsidentschaft übernimmt. Tschechien hat der WP Honey bereits signalisiert, dass es keinen Textvorschlag vor Ende 2022 geben wird. Die

Verschiebung sei notwendig, weil die Überarbeitung der Vermarktungsnormen sehr komplex sei. Angestrebt werde, dass Herkunftsangaben auf Etiketten für Honigmischungen ohne prozentualen Anteil erfolgen dürfen, eine Rückverfolgbarkeit werde nicht gefordert. Schweden übernimmt im Januar von Tschechien die Führung. Der D.I.B. hat seine Interessen inzwischen verstärkt kommuniziert und auch ein parlamentarisches Treffen in der Sache anberaumt.

In Frankreich ist ein Gesetz zur Kennzeichnung von Honigmischungen in Kraft getreten. Bei Mischungen müssen die Länder in der Reihenfolge der Zusammensetzung auf das Etikett geschrieben werden. D.I.B.-Präsident Torsten Ellmann begrüßte die Idee des Gesetzes: „Die Auflistung der Herkunftsländer ist für Verbraucherinnen und Verbraucher ein klarer Gewinn an Transparenz.“

Sorge um die Co-Habitation

Eine große Herausforderung für die Imkerei ist die Forderungen von Teilen der Bevölkerung und der Wissenschaft nach einem Aufstellverbot für Bienenvölker in Naturschutzgebieten. Die Generaldirektion Umwelt arbeitet an einem Papier zum Bestäuberschutz und entwickelt eine nationale Bestäuberstrategie. Ein Fragebogen soll dabei helfen, die nationalen Situationen abbilden zu können.

Ein Dokument über Bestäuber und Pflanzenschutzmittel wurde kurz vorgestellt, eine Diskussion darüber wird gestartet. Wichtig ist, dass die Pflanzenschutzrichtlinie überarbeitet wird.

Fran Proscia von der Federation of Veterinarians of Europe stellte die neuen Regeln

für Tierarzneimittel in Europa vor, die mehr Sicherheit und Schutz bei der Anwendung von Tierarzneimitteln (TAM) erreichen soll. Auch die Nachweispflichten und die gegenseitige Anerkennung von TAM-Zulassungen wurden diskutiert. Auf die Frage unseres Präsidenten Ellmann nach den unterschiedlichen Applikationsmöglichkeiten von Oxalsäure verwies Proscia auf die nationale Gesetzgebung.

Förderprogramme in der EU sind nicht transparent

Die Ausgestaltung der Imkereiprogramme im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) besprachen die Teilnehmenden ausführlich. Die Auslegung stellte sich dabei als sehr unterschiedlich dar. Einig war sich die Runde darüber, dass der bürokratische Aufwand zu hoch ist und die Programme unflexibel sind. In einigen europäischen Ländern gibt es eine Förderung von Imkerinnen und Imkern pro Bienenvolk. „Wegen der Unterschiedlichkeit und der ausweichenden Aussagen der zuständigen Stellen haben wir verabredet, dass wir uns die Programme genauer anschauen“, so Ellmann. Durch finanzielle, auch steuerliche Erleichterung für die Imkerei gäbe es eine enorme Wettbewerbsverzerrung. Mehr Transparenz sei wünschenswert. Zum Schluss stellten die Vertreter Dänemarks das Konzept der skandinavischen Länder für die Bewerbung zur **Apimondia 2025** vor und baten die Anwesenden um ihre wohlwollende Unterstützung. Präsident Ellmann zog ein positives Fazit der Arbeitstagung bei der copa-cogeca: „Eine inhaltsreiche Sitzung, die zeigte, dass wir den Austausch intensivieren müssen, damit man uns nicht gegeneinander ausspielt.“ *DH/TE*



Junge Imkernde ~~braucht~~ das Land hat

Beim Jung Imkernde Treff 2022 in Ludwigsburg haben 27 junge Menschen gezeigt, was Sie auf und im Kasten haben. Mit jeder Menge Bienenwissen beeindruckten sie die Jury. Und das später auch in Prag.



Ehrlich gesagt wäre es womöglich ganz egal gewesen, welche Veranstaltung in der Ludwigsburger Casa Mellifera stattgefunden hätte. Der Imkerverein Ludwigsburg e.V. gab den perfekten Gastgeber in dem maleisch in einem renaturierten Steinbruch gelegenen NaturInfoZentrum, die Sonne strahlte um die Wette und die Natur explodierte förmlich in Abermillionen Blüten und Farben. Was hätte in solch einem traumhaften Ambiente denn nicht gelingen sollen?

Schon gar nicht gefährdet war das Jung-Imkernde-Treffen. Und dabei hatte es bis hierhin eine traurige Vorgeschichte. Zweimal mussten der Verein

und der Deutsche Imkerbund e. V. das Zusammentreffen der Nachwuchskräfte in den vergangenen zwei Jahren wegen Corona absagen. Zweimal vertrösteten die Organisatoren alle Teilnehmerinnen, Teilnehmer, Betreuerinnen, Betreuer, Helferinnen und Helfer. Woanders hätte das womöglich den Schwung gekostet, an den Teilnahmezahlen geknabbert und den ausrichtenden Verein demotiviert. Doch in Ludwigsburg entstand nach den zwei harten Enttäuschungen nunmehr eine mitreißende „Jetzt-erst-recht-Stimmung“.

Bereits beim Aufbau wurde klar, dass der Ludwigsburger Verein Kräfte mobilisiert hatte

Konzentrierte Arbeit am Bienenvolk. Die jungen Menschen nahmen den Wettbewerb ernst.

Foto: Knut Gärtner

und die Vereinsmitglieder offensichtlich größte Freude daran entwickelt hatten, den Jugendlichen ein unvergessliches Wettkampferlebnis zu beschern. Die Casa Mellifera war liebevoll vorbereitet, die Wettkampfstationen aufwändig aufgebaut.

Schon am Vorabend gab es mit einem Besuch im Stuttgarter Planetarium einen spannenden Einstieg. „QUEEN – Made in Heaven“ hatte zwar nichts mit einer Bienenkönigin zu tun, aber die musikalische Geschichte der legendären britischen Rock-Gruppe war für Jugendliche und die Betreuenden gleichermaßen ein perfekter Auftakt.



Zwei wunderbare Tage beim Imkerverein Ludwigsburg. Fotos: Knut Gärtner, Daniel Herrmann



Auf dem YouTube-Kanal des Deutschen Imkerbundes ist ein Video zu sehen, das die schönsten Impressionen vom Jung-Imkernde-Treff 2022 zeigt.



Am zweiten Tag, dem tatsächlichen Wettkampf, arbeiteten die 27 Jugendlichen in neun Dreier-teams konzentriert die Aufgaben ab. Zwischen 9 und 16 Uhr gab es nur eine kurze Mittagspause, ansonsten hieß es, das gelernte Bienenwissen an den Stationen vor den Schiedsrichterinnen und Schiedsrichtern abzurufen.

„Es ist beeindruckend, wie souverän die Jugendlichen hier auftreten“, lobte unser D.I.B.-Geschäftsführer Olaf Lück. Nicht nur umfangreiches Wissen war gefragt. An Stationen wie dem Umlarven mussten die Jung-Imkernden ganz konkret mit der Umlarvnadel hantieren und frische Eier in Näpfchen setzen. Das sei nicht weniger als die Königsdisziplin der Imkerei, so Lück. „Es gibt viele gestandene Imkerinnen und Imker, die um diese filigrane Arbeit einen Bogen machen, und die Jugendlichen hier meistern das einfach mal so.“

Kein Anlass für Kritik an tollen Leistungen

Auch an den Bienenstöcken erzielten die jungen Leute Top-Noten. Aufgaben wie Drohnen finden, Brutstadien analysieren oder Waben unterscheiden, spulten sie ganz selbstverständlich ab. Für Stationsleiter Thomas Trump gab es an diesem Tag wenig zu kritisieren: „Nach meinem Eindruck wächst hier eine tolle Generation für die Imkerei heran.“ Am Ende musste der Präsident

des Landesverbandes Württembergischer Imker den jungen Menschen eine gute und eine schlechte Nachricht überbringen: „Nur einer kann gewinnen, das müsst Ihr natürlich wissen. Aber eigentlich seid Ihr alle Gewinner.“ Tatsächlich lag das Teilnahmefeld bei den Punkten ausgesprochen eng beieinander. Am Ende landete das Team vom Landesverband Hessischer Imker e. V. auf dem ersten Platz. Den zweiten Rang belegte der Landesverband Bayerischer Imker e. V., den dritten Podestplatz sicherten sich die Jung-Imkernden vom Landesverband Brandenburgischer Imker e. V. Das Sieger-Team fährt zum „11th INTERNATIONAL MEETING OF YOUNG BEEKEEPERS – IMYB“ nach Prag. Aber auch für alle anderen Teilnehmenden gab es eine wunderbare Erinnerung an den Tag. Der Vereinsvorsitzende Kai Uwe Trefz und Kassenswart Ludwig Blücher hatten für alle einen mit Namen gravierten Stockmeißel besorgt. „Sowas bleibt fürs Leben“, sagte Trefz und überreichte das Geschenk jedem persönlich. Sowohl der Imkerverein Ludwigsburg als auch die 27 Teilnehmenden haben in diesem Jahr Maßstäbe gesetzt. D.I.B.-Geschäftsführer Olaf Lück zeigte sich hochzufrieden: „Mit einem Anlauf von drei Jahren hat hier eine Veranstaltung stattgefunden, an die sich die jungen Menschen noch sehr, sehr lange erinnern werden.“ *DH*



Mit viel Humor im Gepäck nach Prag

IMYB-Treffen war eine lehrreiche Erfahrung für die deutsche Delegation

Die Weltauswahl der Jugendimkerei traf sich in diesem Jahr im tschechischen Prag. Das deutsche Nationalteam reiste aus Hessen an: Florentine Ober (15 Jahre), Elias Huber (16 Jahre) und Justus Dietsche (16 Jahre) hatten zuvor den Vorentscheid in Ludwigsburg für sich entschieden. Nun also Prag.

Zum International Meeting for Young Beekeepers (IMYB) reisten 45 Teenager aus elf Ländern Europas und 55 tschechische Schülerinnen und Schüler mit Ihren 60 Betreuerinnen und Betreuern nach Prag. Dabei stand die Veranstaltung noch im April vor dem Aus: Ursprüngliche war die Zusammenkunft in Russland geplant. Prag sprang kurzfristig ein und machten nach zwei Jahren coronabedingter Pause wieder ein Treffen möglich. „Mich haben die Infos über die imkerliche Jugendarbeit in

Tschechien und der Slowakei sowie die Unterschiede bei den Beuten-Systemen begeistert. Lecker war auch, verschiedene Honige aus ganz Europa zu probieren. Mir hat vor allem der *Zwiebelhonig* aus Frankreich geschmeckt“, schwärmte Justus.

Viele Aktivitäten für junge Menschen

„Eindrucksvoll ist, dass in tschechischen Jugendimker-Clubs neben Imkern auch andere Aktivitäten wie Imker-Camps gemacht werden, was sicherlich viel Spaß macht und die Gemeinschaft stärkt“, so Elias. „Die Präsentationen der verschiedenen Länder am zweiten Abend waren super interessant, toll fand ich auch die kulturellen Beiträge der anderen Nationen und das gemeinsame Tanzen, dadurch wurden wir alle als Publikum einbezogen. Unsere Tassen vom Deutschen Imkerbund und

Die jugendlichen Teilnehmenden an der Endrunde beim Gruppenbild in Prag.
Foto: privat

„The future of beekeeping is in the hands of the young generation“

IMYB Motto 2022

die Magnetstreifen *Beekeeper in action* kamen als Präsente super an, viel besser, als die vielen Süßigkeiten, die andere Nationen verteilt haben“, so Elias.

„Beim Abend der Kulturen haben wir mehr über die Imkerei und das Land der anderen Nationen erfahren, das war sehr interessant. Das Imkern in den Jugendgruppen ist bei den anderen Nationen nicht so viel anders als bei uns, auch dort gibt es Schul-AGs“, stellte Florentine fest. „Die Disco auf dem Schiff und die Fahrt auf der Moldau am letzten Abend waren super und haben viel Spaß gemacht.“

Als deutsches Team haben wir in Vorbereitung auf das IMYB überlegt, was wäre ein typischer Beitrag für den Abend der Kulturen und haben uns dann entschieden, einen Sketch „4 Typs of Beekeepers“ einzuüben. Hierfür haben wir uns mehrfach im Vorfeld in



Deutschland getroffen und in der Schulaula in Langen geprobt. Mit musikalischer Untermalung und lustigen Texten in Englisch wurden der „Tool-Master“, der „Nerd/Wissenschaftler“ sowie die „Unlucky Fellow and the Beach Boy“ einstudiert. Der Beitrag war ein voller Erfolg. „Alle fanden unseren Sketch lustig und haben uns direkt darauf angesprochen, so kamen wir super miteinander ins Gespräch“, freute sich Justus.

Auch für Erwachsene gab es ein Programm

Neben den vielseitigen Aktivitäten für die „Young Beekeepers“ wurde auch ein interessantes Programm für die internationalen Betreuer gestaltet. Besonderes Highlight war dabei der Besuch des Forschungsintituts für Imkerei, das 1919 gegründet wurde und seit 1997 ein privates Unternehmen ist. Es befasst sich mit Forschung, Entwicklung, Produktion und Ausbildung im Bereich Bienezucht und Bienenprodukte. Der Eigentümer und Institutsleiter, Dr. Ing. Kamler, stellte uns die verschiedenen Arbeitsbereiche

Die deutsche Delegation vom Landesverband Hessischer Imker e.V.
Foto: privat



beedol.cz
Privates
Forschungs-
institut für
Imkerei

sehr eindrücklich vor. Insbesondere die verschiedenen Methoden der Königinnen-Zucht beeindruckten. Durch die hohe Bienen-Dichte in Tschechien – 8,5 Völker pro Quadratkilometer – können hier keine Belegstellen ausgewiesen werden, trotzdem wird erfolgreich auf Sanftmut gezüchtet.

Neue Impulse für die Jugendarbeit

Jedes Betreuersteam hatte zusätzlich eine Präsentation über die Imkerei und die Jugendimkerarbeit seines Landes vorbereitet, die in internationaler Runde einander vorgestellt und diskutiert wurden. Alle wünschten sich, dass dieser Part bei den kommenden IMYB-Treffen weiter intensiviert werden soll. „Dabei beeindruckte die Tschechische und Slowakische Jugendimkerarbeit mit ihren vielen Jugendimker-Clubs und den vielfältigen Aktivitäten. Kinder und Jugendliche werden früh aktiv in die Bienenhaltung und Imkerei sowie den Natur- und Umweltschutz einbezogen“, so Hannelore Rexroth. Gemeinsam mit Martin Höhn gehörte

die Obfrau für Nachwuchsförderung beim Landesverband Hessischer Imker zum deutschen Betreuersteam. Höhn ist Schulleiter der Grundschule Egelsbach und Leiter der „bee kids“-Gruppe aus dem Imkerverein Langen. Auch er lobt das Ausbildungskonzept in Tschechien: „Ein junges und agiles Image das insbesondere die Jugend anspricht sichert langfristig den Erhalt der Imkerschaft und die Nachfrage nach professionellen Bildungswegen und dem Interesse für die Forschung im Bereich Bienen.“ Daran könne sich Deutschland ein Beispiel nehmen.

Vielen Dank an dieser Stelle dem Deutschen Imkerbund für die Unterstützung der Delegation und die Finanzierung der Reise zum IMYB 2022 nach Prag, sowie der hervorragenden Organisation vor Ort durch den ICYB in Zusammenarbeit mit der Czech Young Beekeepers Association. *HR*

UNSER MITGLIEDSVERBAND



Freche Kampagne lockt Besucher und Georg Hackl auf den Messestand

D.I.B. im Dialog mit Landwirten auf den DLG-Feldtagen

„Imker sind doof“, so stand es bei den DLG-Feldtagen in Mannheim zu lesen – ausgerechnet am Stand des Deutschen Imkerbundes e. V. Was im ersten Moment für Irritationen sorgte, führte schnell zu vielen entspannten Gespräch und vor allem freundlichen Reaktionen.

Flankiert von einer kleinen Kampagne unter dem Hashtag #pflanzdich auf Instagram hatte sich der D.I.B. mit ein paar provozierenden Thesen zu dem landwirtschaftlichen Branchentreffen nach Mannheim gewagt. Auf der zwei Meter hohen Messewand hieß es außerdem noch: „Ihr wollt doch nur, dass ich mein Feld nicht spritze!“ „Ihr habt nur Eure Bienen im Kopf.“ „Was wollt Ihr noch? Wir legen doch schon Blühflächen für Eure Bienen an.“ Alles Sätze, die von LandwirtInnen stammen könnten. Vor allem aber sprachen aus diesen Zeilen Missverständnisse, die in der Vergangenheit immer wieder zwischen Imkerinnen und Imkern auf der einen sowie Landwirtinnen und Landwirten auf der anderen Seite standen. „Wir wollen mit der Landwirtschaft ins Gespräch kommen und signalisieren damit, dass wir die Kritik wahrgenommen haben“, so D.I.B.-Geschäftsführer Olaf Lück. Sowohl in der Imkerei als auch in der Landwirtschaft habe sich in den vergangenen Jahren unheimlich viel bewegt. „Beide Parteien haben sich in so vielen Punkten angenähert“, so Lück. Die Kampagne schien auf der Messe zu verfangen. Viele Be-



sucherinnen und Besucher blieben am Stand stehen und nutzten das Gesprächsangebot. Rund 400 Honiggläschen wechselten als kleine Aufmerksamkeit die Besitzer. Beschimpfungen? Fehlanzeige. Vielmehr gab es Lob und Verständnis für die Imkerei. Lück zeigte sich angesichts der positiven Reaktionen hochofret: „Es ist einfach wunderbar, dass Imkerei und Landwirtschaft auf einer Wellenlänge kommunizieren.“ Höhepunkt der drei Messtage dürfte der Besuch von Rennrodler Georg Hackl gewesen sein. Die Sportlegende war als Botschafter für den Fachverband Biogas bei den DLG-Feldtagen unterwegs und erkundigte sich beim D.I.B., welche Bedeutung der Anbau von Energiepflanzen für den D.I.B. hat. Zusammen mit Daniel Herrmann, beim D.I.B. für Marketing und Media zustän-

Hackl Schorsch am Stand des D.I.B.



Der D.I.B. hat die DLG-Feldtage mit einem eigenen Kamera-team begleitet. Die Ergebnisse sind auf der Homepage des Deutschen Imkerbundes sowie auf Instagram Hashtag #pflanzdich zu sehen.

dig, drehte er ein kurzes Interview. Lecker wurde es auch noch: Das Honiglabor vom D.I.B. hatte eigens einen Silphienhonig organisiert, den der „Hackl Schorsch“ live verkosten konnte. Der Honig aus dieser Energiepflanze hat ein ausgesprochen frisches Aroma. Der Fachverband Biogas setzt daneben aber auch auf eine neue Wildblumen-Mischung, die aus rund 50 ein- und zweijährigen Arten besteht. Der Ertrag ist hier nicht ganz so groß wie bei den klassischen Energiepflanzen, aber für die Biodiversität ist diese Saatmischung eine große Bereicherung. Vor allem Wildbienen profitieren davon. „Der Deutsche Imkerbund freut sich sehr, dass der Fachverband Biogas eine Strategie verfolgt, die auf die Belange unserer heimischen Bienen so vorbildlich Rücksicht nimmt“, so Herrmann. DH

Präsidium auf

D.I.B.-Präsident Torsten Ellmann hatte seine Kollegen zu einer höchst informativen Sommertour nach Mecklenburg-Vorpommern eingeladen. Die Idee: Impulse suchen für die tägliche Arbeit – und das in einem Bundesland, das in Sachen Imkerei bemerkenswert viel richtig macht.



Exkursion





Anlässlich des Weltbienentags am 20. Mai hatte sich Till Backhaus, Minister für Klimaschutz, Landwirtschaft, ländliche Räume und Umwelt des Landes Mecklenburg-Vorpommern, zu Wort gemeldet und sein Bundesland zum „Bienenland“ ausgerufen. „Wir Menschen sind mit unserem Nahrungsmittelbedarf davon abhängig, dass die Bienen und die wildlebenden Insekten ihre Lebensgrundlagen behalten“, so Backhaus. Mecklenburg-Vorpommern unterstützt deswegen die Bienenhaltung mit 400.000 Euro pro Jahr.

Da passt es, dass unser Präsidium für den Sommer eine fachliche Exkursion durch das nördliche Bundesland geplant hatte. D.I.B.-Präsident Torsten Ellmann lebt und arbeitet im Landkreis Vorpommern-Greifswald und engagierte sich mit Heimvorteil für die detaillierte Planung der dreitägigen Exkursion.

Am ersten Abend traf sich das nahezu vollständig versammelte Präsidium mit Detlef Kurreck, dem Vizepräsidenten des Deutschen Bauernverbandes,

400.000 Euro für die Bienenhaltung

Mecklenburg-Vorpommern investiert in die Natur

des, zu einem Hintergrundgespräch. Naturgemäß standen landwirtschaftliche Themen im Mittelpunkt. Den Landwirten sei bewusst, dass sich die Imkerei über das Beizverbot gefreut habe, aber viele Hersteller seien nun in die Ukraine ausgewichen – und Deutschland importiere große Mengen Honig aus der Ukraine. Grundsätzlich hält Kurreck nichts von Verboten, setzt aber auf Technologien, um den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln zu reduzieren: „Wir müssen die mechanische Behandlung weiterentwickeln. Das Ziel darf nicht mehr eine hohe Ertragsleistung sein, sondern die Ertragssicherheit.“

Viele Gemeinsamkeiten mit der Landwirtschaft

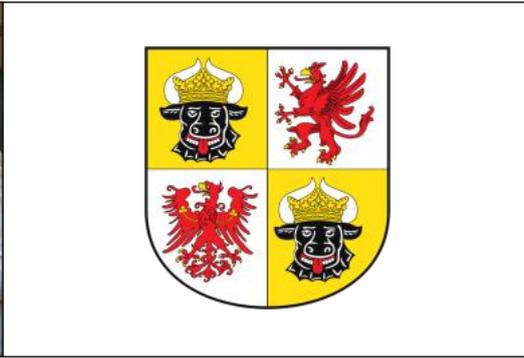
Mit den Wünschen und Bedürfnissen der Imkereien stieß das Präsidium bei Kurreck auf offene Ohren. Die vielen Gemeinsamkeiten von Imkerei und Landwirtschaft waren für beide Seiten schnell ausgemacht. Am Ende formulierten alle Teilnehmer den Wunsch, ein Format zu entwickeln, in

dem weitere Hintergrundgespräche regelmäßig stattfinden können. „Naturschutz, Pflanzenschutz, Bienenschutz und Produktschutz können wir enger zusammenbringen. Daran werden wir weiter gemeinsam arbeiten“, sagte Präsident Ellmann.

Pflanzenzucht auf der Insel Poel

Aus imkerlicher Sicht besonders spannend war der Besuch bei der Norddeutsche Pflanzenzucht Hans-Georg Lembke KG (NPZ) auf der Insel Poel. Das in der DDR enteignete Unternehmen, das Dietmar Brauer nach der Wende von der Treuhand für die Familie zurückkaufte, gehört zu den wichtigsten Pflanzenzuchtbetrieben für Raps. Auch andere Feldfrüchte entwickelt die NPZ, aber vor allem Sommer- und Winterraps sind für Bienen spannend. Brauer nahm sich gemeinsam mit seiner Familie und seiner Zuchtleiterin Dr. Alexandra Bothe viel Zeit für das Präsidium und erklärte, wie sein Zuchtbetrieb arbeitet. Sichtlich betroffen zeigte er





sich angesichts der Situation, in der sich eine in der Ukraine ansässige Tochterfirma befindet. Ein Großteil der Belegschaft habe sich dazu entschlossen, in der Ukraine zu bleiben, um aufzuräumen und zu kämpfen. Abgesehen von dem dramatischen Schicksal der Menschen fehlten die Mitarbeitenden im Betrieb. Auch Diesel für die Landwirtschaft sei Mangelware – und die Silos seien voll mit der Ernte aus dem vergangenen Jahr.

CRISPR/Cas-Methode kann der Zucht helfen

Dass in der EU auf Jahrzehnte hinaus die Gentechnik „verbrannt“ sei, bewertete Brauer kritisch. Die sogenannte CRISPR/Cas-Methode gehöre nicht zur klassischen Gentechnik, werde aber dennoch von vielen Menschen abgelehnt. „CRISPR/Cas kann den Zuchtfortschritt voranbringen. Wir müssen schauen, dass wir diese moderne Technologie aus der Gentechnik-Ecke herausbekommen“, zeigte sich Brauer überzeugt. Hier gäbe es noch sehr viel Gesprächsbedarf.

Auch die Auswirkungen des Patent- und des Züchterrechts seien in diesem Zusammenhang zu diskutieren.

Die Beobachtung der Imkereien, dass Raps immer früher im Jahr blüht, konnte der Unternehmer durchaus bestätigen. Die Landwirtschaft verlange nach Saaten, die möglichst früh zu dreschen seien. Diesen Bedarf versuche die Zucht zu befriedigen. Es gäbe aber auch gleichzeitig die Forderung nach besonders vitalen Pflanzen, was den Prozess des Abreifens verzögere. Solch speziellen Wünschen stellten die Züchter vor große Herausforderungen. Ein eindrucksvoller Termin auf dem Programm unseres Präsidiums war der Besuch im Bienenzuchtzentrum Bantin (Apineum). Mit Mitteln der Landesregierung hat der Landesverband der Imker Mecklenburg-Vorpommern die geschichtsträchtige Immobilie in den vergangenen Jahren renoviert und energetisch saniert. Inzwischen ist das Zentrum eine kleine Perle für die Bienenzucht. Die hochmodernen

Räume machen die Zucht auf höchstem Niveau möglich. Der neue Leiter Dr. Hilger Jagau führte dem Präsidium die Einrichtung vor, die nunmehr bestens gerüstet ist, um die Königinnenzucht voranzubringen. Lediglich beim alten Bienenhaus gibt es noch Handlungsbedarf. Die dort gelagerte Sammlung von historischen Beuten soll demnächst neu erschlossen werden und als abwechslungsreiche Ausstellung für Besuchende erlebbar sein.

Prominenter Minister nimmt sich Zeit

Am Abend versammelte sich das Präsidium zu einem weiteren Hintergrundgespräch – diesmal mit einem besonders prominenten Teilnehmer: Dr. Till Backhaus nahm sich extra viel Zeit, um mit seinen Imkerkollegen die Situation der Bienen in Mecklenburg-Vorpommern zu erörtern. Tatsächlich ist der Minister selbst Bienenhalter und bewirtschaftet zusammen mit seinen Kindern mehrere Völker. Umso aufgeschlossener war er für die

Eine kleine Perle der Bienenzucht.

Das Apineum in Bantin





Themen, die in der Imkerei aktuell diskutiert werden. Stolz zeigte sich der Minister für Landwirtschaft, dass 14 Prozent der landwirtschaftlichen Flächen in Mecklenburg-Vorpommern ökologisch bewirtschaftet werden. „Allerdings habe ich noch nie das Spiel mitgespielt, dass die Ökobetriebe die Guten und die konventionellen Höfe die Bösen sind“, betonte der Politiker. Bis 2040 wolle Mecklenburg-Vorpommern klimaneutral werden. Für dieses Ziel müssten alle zusammenarbeiten. Eine regenerative Gesellschaftspolitik sei dafür notwendig: „Wenn wir von Regeneration sprechen, dann meine ich eine Politik, die sich an der Natur ausrichtet.“ Eine Botschaft, die das Präsidium erfreut aufnahm.

Schutz durch Nutzung – aufforsten mit Schilf

Ein besonderes Anliegen ist Backhaus ein neues Programm, bei dem Flächen von ehemaligen Niedermooren wieder vernässt werden. „Wir arbeiten hier nach dem Prinzip:

Unterstützung für junge Imkerinnen und Imker? Klar, das machen wir!

Til Backhaus

Schutz durch Nutzung.“ Auf den vernässten Feldern könne beispielsweise mit Schilf aufgeforstet und so ein wertvoller Rohstoff gewonnen werden.

Ein ganz besonderes Förderversprechen gab der Minister am Ende ab: Sollte das Jung-Imkernden-Treffen 2023 tatsächlich in Mecklenburg-Vorpommern stattfinden, werde das Ministerium die Kosten für Übernachtungen und Verpflegung übernehmen. Aktuell laufen beim D.I.B. die Planungen für das kommende Jahr auf Hochtouren, der ministerielle Finanzierungsanreiz könnte bei der Entscheidungsfindung helfen – und die jugendlichen Teilnehmenden aus ganz Deutschland freuen.

Zweite Runde am nächsten Tag

Wie wichtig Backhaus die Imkerei nimmt, war noch am folgenden Tag zu bemerken. Zu einem vertiefenden Gespräch zur Ausgestaltung der neuen Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) mit dem Präsidium hatte der Minister seine frisch ernannte Staatssekretärin Elisa-

beth Aßmann geschickt. Diese nahm sich ebenfalls rund zwei Stunden Zeit, um imkerliche Themen zu erörtern. Die studierte Agrarökonomin zeigte sich bestens informiert und sagte den Imkereien in ihrem Bundesland eine breite Unterstützung zu. Das Präsidium nahm erfreut zur Kenntnis, dass die Imkerei in Mecklenburg-Vorpommern einen hohen Stellenwert genießt und von PolitikerInnen gestaltet wird, die sich bestens im Thema auskennen. „In einigen Bundesländern können wir Ähnliches feststellen, andere Bundesländer können sich vom vorbildlichen Kurs in Mecklenburg-Vorpommern gerne inspirieren lassen, das wäre für die Imkerei in Deutschland ein großer Gewinn“, lobt D.I.B.-Präsident Torsten Ellmann.

Letzte Station der Sommertour war der Besuch der Papendorfer Agrargenossenschaft. Der Vorstandsvorsitzende Steven Hirschberg lud das Präsidium zu einer Besichtigung des landwirtschaftlichen Großbetriebs ein. So steuerte der begeisterte Landwirt quer über





ein riesiges Rotklee-Feld einen besonders schönen Aussichtspunkt an, bei dem ein örtlicher Imker seine Völker aufgestellt hat. Überhaupt achtet die Papendorfer Agrargenossenschaft auf den Insektenschutz und geht sehr behutsam mit Bestäubern um. So haben die Landwirte gleich mehrere Blühstreifen und -fenster in ihren Feldern angelegt, um Insekten eine lohnende Insel in der Anbaufläche zu bieten. „Wir greifen dafür auch keine Förderungen ab“, erklärte Hirschberg. Zusammen mit seinen Genossen sei es ihm wichtig, etwas für den Erhalt der Umwelt zu tun. Das Präsidium kam auf dem riesigen Hof kaum aus dem Staunen heraus. Alleine der Fuhrpark mit seinen gewaltigen Traktoren und gigantischen Mähdreschern stand in einem gewissen Kontrast zu dem Maßstab, in dem die Imkerei üblicherweise stattfindet. Zugleich freute sich das Präsidium, dass ein solcher Betrieb durchaus in der Lage ist, nachhaltig zu wirken und Insektenschutz aktiv in die Abläufe einzubauen.



Insgesamt war die Exkursion nach Mecklenburg-Vorpommern ein voller Erfolg. „Wir nehmen jede Menge neue Impulse mit und konnten viele Gemeinsamkeiten mit unseren GesprächspartnerInnen herausarbeiten“, resümierten die Präsidiumsmitglieder. Die Sommertour sei eine Fortbildung im besten Sinne des Wortes gewesen. Die klare Erkenntnis dieser wertvollen Tage: Imkerei und Landwirtschaft können bestens funktionieren, wenn sich alle Beteiligten auf Augenhöhe begegnen. *DH*

Mecklenburg-Vorpommern ist ein Land voller natürlicher Lebensräume. Drei der 16 deutschen Nationalparks befinden sich hier – und damit mehr als in jedem anderen Bundesland. Außerdem gibt es acht Naturparks und hunderte Naturschutzgebiete. Die zwei größten deutschen Inseln, Rügen und Usedom, befinden sich an der Ostseeküste des Landes. In dem wasserreichen Land gibt es rund 2000 Kilometer Küstenlinie – die längste aller deutschen Bundesländer. Hinzu kommt ein landesweites Netz von Flüssen und Kanälen, das eine Gesamtlänge von mehr als 26.000 Kilometern erreicht. Und schließlich gibt es hier mehr als 2000 Seen, von denen die Müritz zugleich der flächengrößte binnendeutsche See ist.



**Mecklenburg
Vorpommern** 
MV tut gut.





Trauer um Doris Kull

Im Alter von 78 Jahren verstarb Doris Kull plötzlich und unerwartet an ihrem Wohnort in Schleswig-Holstein. Von 1989 bis 1999 leitete sie sehr erfolgreich als Vorsitzende den Ratinger Bienenzuchtverein von 1868 e. V. Das „Wir-Gefühl“ innerhalb des Vereins war ihr von Anfang an besonders wichtig. Unter Ihrer Leitung wurden die ersten Kontakte zu Schulen, Kindergärten und sonstigen Einrichtungen geknüpft. 1993 wurden unter ihrer Leitung der Aufbau des Lehrbienenstandes und ein Vereinshaus gebaut. 2014 erstellte sie nach vielen Recherchen die Chronik des Vereins. Durch Ihren Einsatz erhielt der Verein den Umweltschutzpreis der Stadt Ratingen. Neben dieser lokalen Aufgabe war sie auch einige Jahre Vorsitzende des Kreisimkerverbandes und als Pressesprecherin des Deutschen Imkerbundes in Wachtberg tätig.

Der 1. Vorsitzender des Ratinger Bienenzuchtverein von 1868 e. V., Franz Naber, erinnerte an Doris Kull: „Ihre unermüdliche Einsatzfreudigkeit und ihre geistige Wachheit werden uns immer an sie erinnern und uns Vorbild sein.“

TRAUER



Schon früh geimkert Ehrenimkermeister Koch gestorben

Durch einen tragischen Unfall ist das älteste Mitglied des Imkervereins Bremen von 1875 e.V., Herbert Koch, im Alter von 92 Jahren gestorben. Schon im Alter von 10 Jahren hatte er ersten Kontakt zu Bienen. Er durfte einem benachbarten Imker beim Einfangen von Schwärmen helfen. So war sein Interesse für die Imkerei geweckt. Wie der Zufall es wollte, wurde er im Kriege ins Erzgebirge verschickt und wohnte für zwei Jahre bei einem Imker. Als dieser bemerkte, wie interessiert Herbert an den Bienen war, unterrichtete er ihn täglich – theoretisch wie praktisch. Erst 1946 – wieder zu Hause – trat der nun 18-jährige Herbert dem Imkerverein bei. 1947 konnte er einen wertvollen Schwarm einfangen, der dann die Grundlage für seine Imkerei wurde.

Parallel zu seiner Imkerei hat er sich sehr stark um die Bienen-gesundheit und damit verbundenen Krankheiten gekümmert. Auch interessierte ihn

besonders die Zucht. Neben seinem Beruf hat er sich sehr stark für den Imkerverein eingesetzt und mit Dieter Rudolph, dem damaligen Vorsitzenden, den Lehrbienenstand in Bremen Oberneuland geplant und mit aufgebaut.

Mit den guten Kontakten zum Landesverband und seinem Schwerpunkt Bienengesundheit wurde er 1971 ins Präsidium des D.I.B. gewählt, seine Tätigkeit beendete er 2000. Für sein Engagement erhielt er viele Auszeichnungen. 1994 wurde ihm vom Deutschen Imkerbund der Titel „Ehrenimkermeister“ verliehen, die höchste Auszeichnung die der Deutsche Imkerbund zu vergeben hat.

Mit 88 Jahren nahm er Abschied von seinen Bienen, blieb dem Verein aber treu. So hat er im Jahr 2018 noch einen Vortrag über die Imkerei in alter Zeit gehalten. Dabei entstand auch unser Bild. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

ME



Seit 45 Jahren ist mit ihr zu rechnen

Gabriele Decker feiert beim D.I.B. ein außergewöhnliches Jubiläum

Ein Blick auf die Charts von 1977 fördert wahre Pop-Perlen zutage: Julie Covington schmalzte „Don't Cry for Me Argentina.“, Boney M. setzen der Gangsterchefin „Ma Baker“ ein musikalisches Denkmal und Baccara versicherten glaubhaft: „Yes Sir, I Can Boogie.“

Zu diesem Soundtrack stieg Gabriele Decker beim Deutschen Imkerbund in die Ausbildung als Bürokauffrau ein. Wer sie fragt, warum sie ausgerechnet bei den Imkerinnen und Imkern lernen wollte, erhält eine Antwort, die ganz typisch ist: „Das interessiert doch nach 45 Jahren niemanden mehr!“

Vier Geschäftsführer und sechs Präsidenten hat sie in ihrer Zeit erlebt, diese beiden Zahlen hat sie sofort parat. Bei den Kolleginnen und Kollegen, die in all den Jahren kamen und gingen, hat sie den Überblick verloren. „Das waren viele.“ Und dann tut sie etwas, was Buchhalterinnen sonst niemals tun: „Ich schätze mal, es waren 85.“

Das Wort „schätzen“ dürfte ihr in den 45 Berufsjahren zuvor nie über die Lippen gegangen

sein. Wer mit Gabriele Decker abrechnen möchte, rechnet vorher lieber genau nach. Ihr scharfer Blick für Zahlen ist berühmt-berüchtigt.

Dabei war sie nicht immer in der Buchhaltung beschäftigt. „In der Ausbildung bin ich durch alle Abteilungen gegangen und war anschließend erstmal Springerin“, erinnert sich die Jubilarin. Doch dann muss ihr Chef ziemlich schnell eins und eins zusammengezählt und Gabriele Decker fest in die Buchhaltung versetzt haben. Erst die Mutterschaft sorgte dann für eine Pause.

Kurzer Wechsel, dann wieder zu den Büchern

Anschließend stieg sie in die Honigmarktkontrolle ein, erledigte dann eine Zeitlang die Buchhaltung nebenbei mit, übernahm dann aber doch wieder ausschließlich die Buchhaltung.

Wer besonders schnell arbeitet, ist meistens auch sonst im Leben flott unterwegs. Es ist kein Geheimnis, dass der schnellste Flitzer auf dem Park-

Gabriele Decker ist eine Frohnatur. Nur wenn sie zahlen prüft, kann sie streng werden. Fotos: Daniel Herrmann

platz vor der Geschäftsstelle von Gabriele Decker ist. Kein übertriebener Fahruntersatz, aber schnell, schnittig und effizient. Wie passend.

Mit Hund und Familie war sie neben der Arbeit immer ausgelastet. „Viele Jahre sind wir auch gar nicht in den Urlaub gefahren, weil immer was zu tun war“, lacht sie. Das hat sich immerhin seit ein paar Jahren geändert, nun verreist sie auch mal mit ihrem Mann.

Aber der Mittelpunkt in ihrem beruflichen Leben, das war immer der Deutsche Imkerbund.

Bei so treuem und so ausdauerndem Engagement für den Arbeitgeber, bleiben unserem Präsidenten Torsten Ellmann nur Worte der Rührung: „Wir wissen, dass Gabriele Decker für unseren Verband ein Goldstück ist. Und sowas verwahrt man eben auch besonders sorgfältig in der Buchhaltung. Ich kann mich nur bedanken, dass Frau Decker an ganz entscheidener Stelle daran mitgewirkt hat, dass der Deutsche Imkerbund heute gut dasteht.“

DH

Dr. Ralph BÜCHLER geht in den Ruhestand

Vier Jahrzehnte Forschungsarbeit für Bienen und Imkerei

Zum August 2022 wird Dr. Ralph BÜCHLER, der Leiter des Bieneninstituts Kirchhain, nach mehr als 40 Jahren im Dienste der Bienenwissenschaft und Imkerei in den wohlverdienten Ruhestand gehen. Für D.I.B. AKTUELL verabschieden ihn Martin Gabel, Dr. Anneli Brandt, Dr. Reinhold Siede, Lena Frank und Dr. Marina Meixner.

Dr. BÜCHLER entwickelte schon zu Schulzeiten eine Leidenschaft für die Imkerei und hielt in seinem Heimatort Gerolstein mehrere Bienenvölker. Während seines Studiums der Biologie und Agrarwissenschaften an der Universität Bonn vertiefte er sein imkerliches Wissen und legte zusätzlich die Imkerprüfung ab. Der Fokus seiner wissenschaftlichen Arbeiten lag schon im Studium auf Fragen, die mit drängenden Anwendungsproblemen der Imkerei verknüpft waren.

Mit der Promotion war die Richtung klar

Im Jahr 1986 fertigte er seine Diplomarbeit in Agrarwissenschaften zur Anwendungsgefahr von Pflanzenschutzmitteln für die Bienengesundheit an. Die nachfolgende Promotion bei Prof. Dr. W. Drescher in Bonn behandelte die genetisch bedingten Unterschiede der Varroa-Anfälligkeit von Bienenvölkern als frühe Grundlage der Resistenzzucht und leitete so den für seine weitere Laufbahn als Bienenwissenschaftler entscheidenden Themenschwerpunkt Varroa-Forschung und Zucht ein.

Kurz nach der Promotion wechselte Dr. BÜCHLER im Jahr 1990 als wissenschaftlicher Mit-

Das aktuelle Bild (oben) zeigt Dr. BÜCHLER in gewohnter Redner-Pose. Die beiden Aufnahmen darunter sind die ältesten Aufnahmen von ihm, die im Bildarchiv des D.I.B. zu finden waren.



arbeiter an das Bieneninstitut Kirchhain, dessen Leitung er seit 1997 innehat.

Ein besonderer Schwerpunkt seiner Forschungs- und Lehrtätigkeit liegt seither im Bereich der nachhaltigen Bienenzucht und Varroabehandlung, sowie der Bienengesundheit, Paarungsbiologie und imkerlichen Betriebsweise. Neben zahlreichen Lehrveranstaltungen für Studierende der Universitäten Bonn, Kassel, Marburg und Gie-

ßen vermittelte Dr. BÜCHLER sein Wissen im Rahmen ungezählter Lehrgänge und Vorträge für die Imkerschaft. Seine umfangreiche wissenschaftliche Expertise, aber insbesondere auch seine reiche Erfahrung aus der Imkerei und Zuchtpraxis, machten ihn weit über die Grenzen Deutschlands hinweg zu einem gefragten Referenten. Die Entwicklung von nachhaltig auf Verbesserung der Resistenzigenschaften von Bienenvöl-



Prof. Dr. Elke Genersch, Torsten Ellmann und Dr. Birgit Lichtenberg-Kraag vor dem Länderinstitut für Bienenkunde. (Bild: privat)

Hoher Besuch in Hohen Neuendorf

Präsident Ellmann spricht mit

Auf Einladung von Institutsleiterin Prof. Dr. Elke Genersch hat D.I.B.-Präsident Torsten Ellmann das Länderinstitut für Bienenkunde (LIB) in Hohen Neuendorf besucht. An dem Gespräch nahm auch die stellvertretende Institutsleiterin Dr. Birgit Lichtenberg-Kraag teil.

Das Institut ist ein eingetragener Verein. Mitglied des Vereins ist unter anderem auch der Deutsche Imkerbund e. V.

Themen des Austausches waren unter anderem die Vorbereitung von Besuchen verschiedener Bienenforscher, die im Zuge des Deutschen Imkertages in Hamburg auch einen Abstecher nach Hohen Neuendorf planen.

Daneben gab es Neuigkeiten zur Zuchtwertschätzung zu

besprechen. Außerdem erörterte die Dreierrunde spannende Projekte zum Themenkomplex Wildbienen. Hier wären vor allem die Konkurrenzsituation mit der Honigbiene sowie die Übertragung von Krankheiten ein wichtiges Betätigungsfeld der Wissenschaft. Vor allem Prof. Genersch hat hierzu bereits viele Publikationen vorgelegt. Der Deutsche Imkerbund möchte die Zusammenarbeit gerne vertiefen.

Kritisch wurden die Angaben zur Sortenbezeichnung angesprochen. Die beiden Institutsleiterinnen verwiesen hier auf das Lebensmittelbuch, dessen Ausführungen eine interne Revision seitens des LIB sinnvoll erscheinen lassen.

kern ausgerichteten Zuchtstrategien und eine damit einhergehende Anpassung und Verbesserung der Varroabehandlung nahm in seinen Arbeiten stets einen besonderen Stellenwert ein. So ging etwa die Gründung der Arbeitsgemeinschaft Toleranzzucht (AGT) im Jahr 2003 maßgeblich auf seine Initiative zurück.

Ein besonders wichtiger Aspekt seiner wissenschaftlichen Arbeit lag für Dr. Büchler immer in der engen Kooperation und den freundschaftlichen Verknüpfungen zu Kolleginnen und Kollegen innerhalb der Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Bieneninstitute, deren Vorstand er mehrere Jahre angehörte. Diese kollegialen Verbindungen erstrecken sich auch weit über die Landesgren-

zen hinaus in ein umfangreiches Netzwerk internationaler Kolleginnen und Kollegen. Insbesondere die Arbeit der COLOSS Task Forces „Research Network for Sustainable Bee Breeding (RNSBB)“ und „Varroa Control“ wurde von Beginn an stark durch seine Ideen geprägt. Zahlreiche wegweisende Projekte und Veröffentlichungen etwa zur Bedeutung von lokaler Anpassung in der Bienenzucht, resultierten aus diesen Kooperationen.

Autorität der Bienenwissenschaft

Dr. Büchlers engagiertes Wirken hat in den vergangenen vier Jahrzehnten weite Bereiche der Bienenwissenschaft und Imkerei geprägt und ihn zu einer deutschlandweit und in-

ternational angesehenen Autorität der Bienenwissenschaft gemacht.

Durch seine Leidenschaft für Bienen und Bienenforschung, sein ehrenamtliches Engagement für den Naturschutz und den empathischen und freundlichen Umgang mit seinen Mitmenschen wurde Ralph darüber hinaus für viele seiner MitarbeiterInnen, KollegInnen und WeggefährtInnen zu einem herausragenden Freund, Kollegen, Vorgesetzten und Mentor. Im Namen des LLH Bieneninstituts Kirchhain und der Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Bieneninstitute möchten wir uns dafür herzlich bei ihm bedanken! Wir wünschen ihm für seinen Ruhestand alles Gute und weiterhin viel Freude an den Bienen!

Wie Wildinsekten den Pflanzenschutz ersetzen könnten

8. Oßmannstedter Gespräche zeigen Landwirten und Imkern interessante Perspektiven auf

Knapp 50 Teilnehmer verfolgten die 8. Oßmannstedter Gespräche in ihrer nun zum zweiten Mal durchgeführten online-Version. Für die Zuhörer gab es dabei verblüffende und neue Erkenntnisse aus der Wissenschaft.

Der Dialog zwischen Imkern und Landwirten unter Beteiligung von Natur- und Insektenschützern ist seit jeher das Ziel der Veranstalter, der Thüringer Arbeitsgemeinschaft Imkerei und Landwirtschaft (ThAGIL) und dem Förderverein des Deutschen Bienenmuseums in Weimar (FVDBM). ThAGIL-Vorsitzender Ralf Kunz wies zu Beginn auf die besondere Zeit und ihre Auswirkungen auf Landwirtschaft und Imkerei hin: Der Krieg in der Ukraine betreffe mit steigenden Energiepreisen auch Landwirte erheblich; ganz direkt betroffen seien aber auch viele ukrainische Imker, mit denen es über den Landesverband Thüringer Imker viele Kontakte gebe.

Raps profitiert von Honigbienen

Im Mittelpunkt der drei Fachvorträge standen jedoch der Nutzen von und die Sorge um Wildinsekten. Dr. Jens Radtke, Landwirt und Imkermeister vom Bieneninstitut Hohen Neuendorf, sprach über Ackerbau und Imkerei. Entgegen einer weit verbreiteten Meinung,

dass Raps gar nicht auf Bestäubung von Bienen angewiesen sei, verwies er auf eigene Forschungen und Versuchsreihen, bei denen festgestellt werden konnte, dass sich durch den gezielten Einsatz von Bienen der Ertrag beim Raps um bis zu 35 Prozent steigern ließe. Wichtig dabei sei, dass die Bienen keine langen Wege haben, die Beuten also dicht und auch verteilt am Raps aufgestellt werden müssen. Zwei Bienenvölker pro Hektar Raps seien anzustreben. Und natürlich, so hob Radtke hervor, müsse der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln (PSM) dann vor Blühbeginn abgeschlossen sein.

Belastung von Honigbrot nimmt zu

Überhaupt sei der PSM-Einsatz das drängendste Problem zwischen Landwirten und Imkern. Sogenannte bienenungefährliche PSM seien nicht unbedenklich für Bienen und andere Insekten. Die verschiedenen Bieneninstitute betrieben seit Anfang der 2000er Jahre ein gezieltes Monitoring hinsichtlich eingelagerter PSM in Pollen und Honig. Hier lasse sich leider eine steigende Tendenz feststellen. Waren 2005 schon drei Viertel aller Proben von Bienenbrot, dem im Bienenvolk als Nahrung für die Larven eingelagerten Pollen, mit PSM belastet, stieg dieser Anteil auf erschreckende 97 Prozent im



Jahr 2020. Bei Honiguntersuchungen sei die Belastung geringer, liege aber inzwischen auch bei bis zu 15 Prozent. PSM in Pollen schaden vor allem der Reproduktion und damit der Stärke sowie der Überlebensfähigkeit der Bienenvölker.

Die wichtige Verwandtschaft der Honigbiene

Um die Vielfalt, die Lebensbedingungen und die Niststätten von Wildbienen ging es im faszinierenden Vortrag des Stadtrödaer Imkers Jürgen Gräfe. Ganz unscheinbar, von vielen übersehen und dennoch für die Bestäubung und ein gesundes Ökosystem existenziell wichtig seien diese zumeist solitär lebenden Verwandten der Honigbiene. Und ihnen ginge es nicht allein durch PSM an den Krallen. Das Verschwinden von Feldsäumen, das Beackern bis in den Schotterbereich der Wege hinein, auf- und ausgeräumte Landschaften ohne Totholz, Steinhäufen und Hecken hätten ihnen in den vergangenen Jahrzehnten schlicht den Lebensraum genommen.

Auch das Aufstellen von Insektenhotels nütze nur wenig, wenn in deren Umgebung die Nahrungspflanzen fehlten. Einjährige Blühstreifen, so Gräfe, sähen zwar schön aus, nützten Wildbienen langfristig jedoch wenig. Sie müssten in Stengeln, Halmen, Käfergängen, Totholz, Mauern oder Abbruchkanten überwintern können. Mehrjährige Blühstreifen, etwas weniger Ordnung in der Landschaft, Ackersäume, möglichst auch noch mit Hecken oder Obstbäumen könnten einen großen Schritt zur Erhaltung von Wildbienen und anderen Insekten darstellen, so Gräfes Fazit.

Nahtlos anschließen konnte daran der Projektbericht der Biologin Dr. Anna Kosubek. In einem von der Arbeitsgemein-

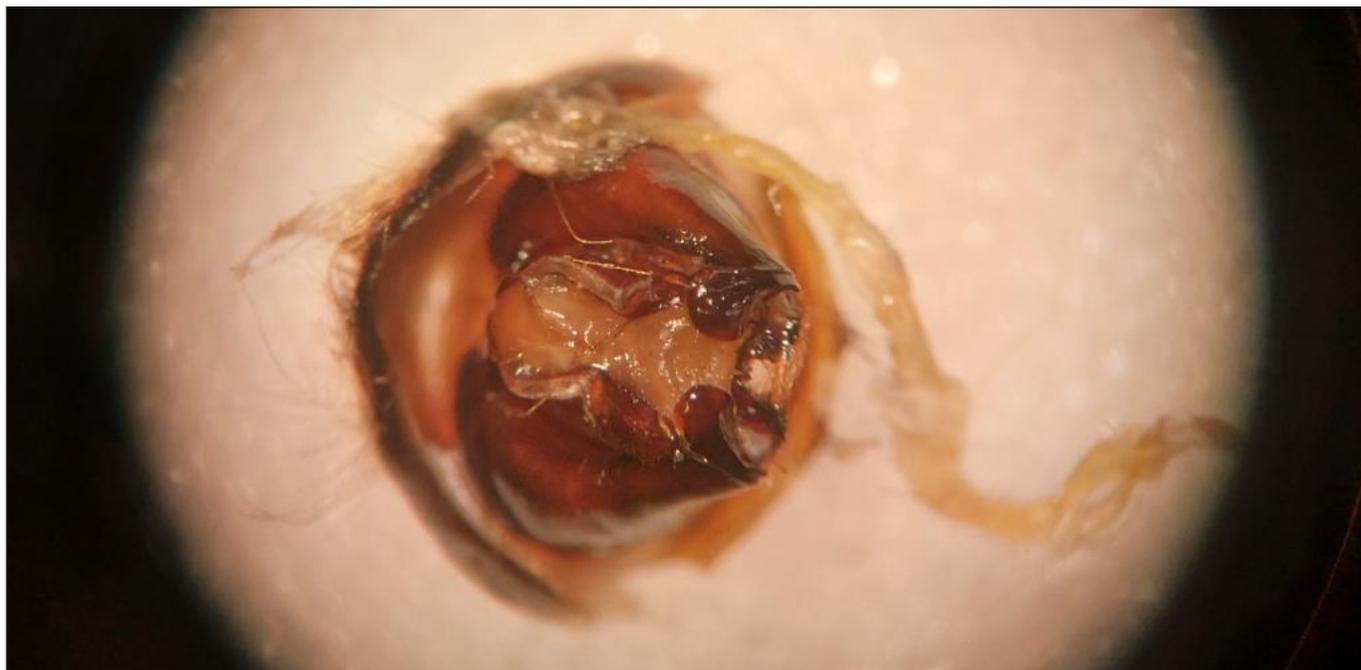
schaft bauerliche Landwirtschaft (AbL) Mitteldeutschland koordinierten BfN-Projekt forscht sie zu Agrarnützlingen – natürliche Schädlingsbekämpfung durch gezielte Insektenförderung. Beim Einsatz von PSM gäbe es eine Negativspirale: Permanentes Ausbringen von PSM führe zu Resistenzen sowie zu fehlender natürlicher Schädlingsbekämpfung durch Insekten. Das wiederum steigere den PSM-Einsatz weiter.

Die Abwärtsspirale durchbrechen

Kosubek verwies auf Versuche, wonach die Wirkung von Insekten bei der natürlichen Schädlingsbekämpfung mit speziellen Nahrungspflanzen erheblich gesteigert werden könne; die Nützlinge könnten sich ohne entsprechende Ernährung nicht vermehren. Diese Erkenntnis setze sie in großen Freilandversuchen in Niedersachsen, Sachsen und Thüringen um. Dort lege sie Blühstreifen mit ausgewählten Pflanzenmischungen an und beobachte deren Wirkung. Dabei seien auch die betriebswirtschaftlichen Fragen mit im Blick, und es werde deutlich, dass natürliche Schädlingsbekämpfung trotz der dafür genutzten Ackerflächen durch Kosteneinsparungen und Ertragssteigerungen weitaus wirtschaftlicher sein könnten als chemischer Pflanzenschutz. In der anschließenden Diskussion wurde deutlich, dass es hier noch großen Austauschbedarf gibt. Die natürliche Schädlingsbekämpfung könnte eine Win-win-Situation für Imker und Landwirte darstellen, für die Ökosysteme ohnehin. JB

UNSER MITGLIEDSVERBAND





Vom Widerstand im Wildbienensemiar

Wenn Imker auf Unverständnis stoßen: Bericht über einen Schlagabtausch

Unser Präsidiumsmitglied August-Wilhelm Schinkel ist ein Experte für Wildbienen. Sein großes Fachwissen bekam er nicht in die Wiege gelegt. Immer wieder bildet er sich fort und lernt Neues über die Wildbienen. Seinen Bericht über den Besuch eines Wildbienenbestimmungskurses drucken wir an dieser Stelle gerne ab.

Der Kurs begann mit einer Eröffnungsvorlesung von Prof. Manfred Ayasse: „Biologie und Ökologie von Wildbienen“. Dabei wurden viele interessante Details über Wildbienen vorgelesen: Ernährungsarten von Wildbienen, wie sie Pollen sammeln, Grundvoraussetzungen für Wildbienen zum Überleben, Klima, Nistplätze, Baumaterial und Nahrungspflanzen. Nach Darstellung der wichtigsten Wildbienenarten wurde untersucht, wofür Wildbienenmännchen und -weib-

chen Blüten nutzen. Interessant war auch die Erkenntnis, dass je extremer das Klima ist, desto mehr oligolektische Arten gibt es.

Es folgte ein weiterer Vortrag von Hans Schwenninger über die Grundlagen der Präparation von Wildbienen. Dabei stellte er unser Handwerkszeug vor, ging auf beliebte Fehler beim Präparieren ein und erklärte auch die korrekte Dokumentation für die Anlegung von Sammlungen.

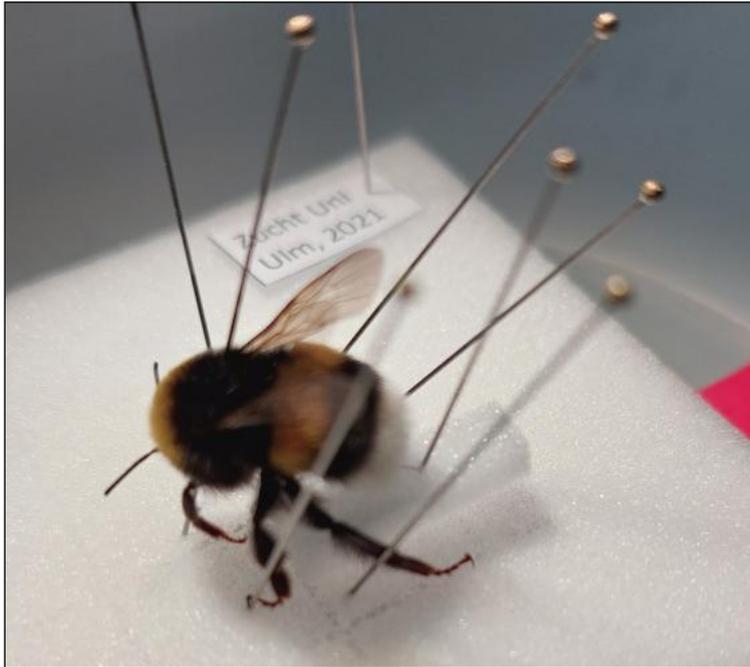
Danach konnten wir selbst Hand anlegen und als erstes eine Honigbiene präparieren. Es folgten Hummeln und einige Wildbienen. Da die Wissenschaft festgestellt hat, dass die Genitalien von Wildbienen für eine zweifelsfreie Bestimmung der Arten von Bedeutung sind, wurden wir auch in die Genitalpräparation eingewiesen.

Der überaus spannende Kurs tag endete mit der Vorstellung des BienABest-Projektes durch Hannah Burger. Sie stellte die

in diesem Projekt für Wildbienen entwickelte Blümmischung vor, die aus rund 50 Pflanzenarten besteht. Die Mischung besteht aus drei Komponenten: einer Grundmischung mit deutschlandweit verbreiteten Arten, regionaltypischen Arten und dem Zusatz von Kulturpflanzen. Des Weiteren stellte Hannah Burger die rechtlichen Voraussetzungen für eine Sammeltätigkeit von Insekten dar und wies auf die Monitoring-Richtlinien des VDI hin.

Ausgesprochen schwieriges Geschäft

Der zweite Tag begann wiederum mit einem umfangreichen Vortrag. Hans Schwenninger führte in den Gattungsschlüssel für Wildbienen ein. Danach ging es an das Bestimmen von Wildbienen auf Gattungsebene. Das war ein ausgesprochen schwieriges Geschäft. Nicht nur, dass es hunderte von Wildbienen gibt, auch sind die Un-



terscheidungsmerkmale so filigran und mannigfaltig, dass jeder froh war, wenn er mal ein Insekt richtig bestimmt hatte. Es war sofort klar, dass man es hier nur dann zu einer gewissen Meisterschaft bringen kann, wenn man sich intensivst damit auseinandersetzt. Dann ist aber für andere Themen kein Raum mehr. Ich fand diese Erkenntnis doch recht frustrierend, zumal die Thematik sehr interessant und spannend ist.

Welche Hummel bist Du denn?

Der Mittwoch stand im Zeichen der Hummeln. Hans Schwenninger machte eine Einführung in den Artschlüssel Hummeln und erläuterte die Handhabung diverser Bestimmungsleitfäden. Danach ging es ans Bestimmen von Hummelarten. Nach einiger Zeit der Übung und Einarbeitung mit den Bestimmungsschlüsseln gelang das schon recht gut, und jeder konnte seine Erfolgserlebnisse bei richtiger Bestimmung einer Hummelart auskosten.

Am Nachmittag referierte Hans Schwenninger über die Gefährdung und Förderung von Wild-

bienen. Ich hatte schon vorher mehrfach die Gelegenheit, mit dem Referenten Meinungen auszutauschen und war von seiner differenzierten Betrachtungsweise ganz angetan. Auch berichtete er mir stolz, dass er zusammen mit Manfred Kraft, dem Bienenweideobmann der badischen Imker, gemeinsam eine Blütmischung für Wildbienen entwickeln wollte. Daher war ich doch überrascht, was er über Nahrungskonkurrenz Honigbienen-Wildbienen und Krankheitsübertragung vortrug. Die an sich richtigen Fakten, die er brachte, waren aber dazu angetan, das Feinbild gegenüber der Honigbiene zu fördern. Deshalb habe ich dagegen gehalten und einige Punkte richtig gestellt. Damit bin ich bei vielen Seminarteilnehmern aber angeeckt und habe eine erregte Diskussion mit den Seminarteilnehmern vom Zaun gebrochen. Es wurde mir unterstellt, dass ich nur einseitig die Interessen der Imker sehen würde, Schwenninger hätte doch seine Meinung durch Studien belegt. Mein Einwand, dass ich genauso viele Studien, die zum gegenteiligen

Ergebnis kommen würden, vorlegen könnte, wurden beiseite gewischt mit der Behauptung, diese wären von der Imkerlobby finanziert worden. Ein sehr offensiver Wildbienenschützer führte aus, er sei begeisterter Imker gewesen. Aber als er gesehen habe, was seine geliebten Honigbienen den armen Wildbienen antun würden, hätte er die Honigbienenhaltung mit seinem Gewissen nicht mehr vereinbaren können.

Es wurde die Forderung laut, die Zahl der Honigbienenvölker auf 1-2 Völker pro Quadratkilometer zu begrenzen. Dem habe ich natürlich widersprochen und dazu Fakten vorgetragen. Alle müssten sich an Regeln halten, aber die Imker wollten das nicht. Ich habe darauf hingewiesen, dass wir den heimischen Honigmarkt mit unserem Honig gar nicht genügend versorgen könnten. Dann sollten die Leute eben weniger Honig essen. Fleischkonsum müsste ja auch eingeschränkt werden.

Sollen Imker eigene Bienenweiden anlegen?

Ein ganz interessanter Vorschlag war, die Honigbienenhaltung mit der Anlegung von Blühwiesen zu verknüpfen. Die Landwirte dürften ja auch nur eine bestimmte Anzahl von Tieren pro Hektar Land halten. Imker wären ja keine Grundbesitzer, aber sie könnte für solche Flächen sorgen, damit ihre Bienen dann genügend Nahrung hätten.

Fazit der Diskussion: Fakten wurden nur als manipulativ angesehen. Es war kaum Bereitschaft da, sich der Komplexität des Themas zu stellen. Alles wurde auf die einfache Aussage reduziert, dass nicht genügend Nahrung vorhanden ist und wenn dann noch Bienenvölker aufgestellt würden, würden diese die armen Wildbienen „plattmachen“.

Schwartau Werke Selbsttest für Ihren Garten

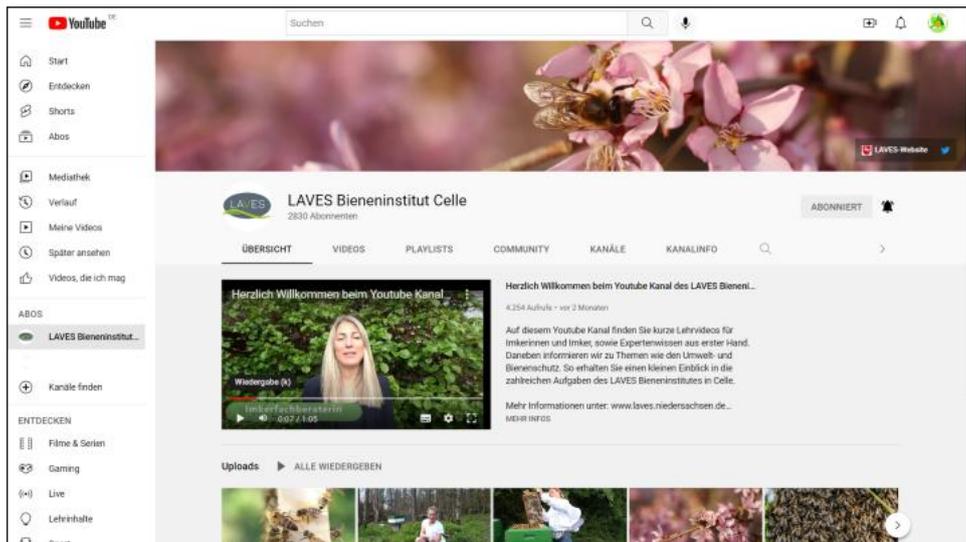
In Deutschland gibt es rund 550 Wildbienenarten. Etwa die Hälfte davon ist vom Aussterben bedroht, weil ihr natürlicher Lebensraum immer weiter eingeschränkt wird. Deshalb ist es wichtig, dass die heimischen Gärten zu einem einladenden Ort für Wild- aber auch Honigbienen und andere Insekten werden. Doch woran erkennt man, ob der eigene Garten bienenfreundlich ist? Die Schwartau-Werke haben einen Selbsttest entwickelt, den Sie online selbst durchführen können.



Zum Garten-Selbsttest:
bit.ly/3QAgOvi

Hannoverscher Imker Hohe Ehre für Jürgen Frühling

Der jahrelange mit großem persönlichem Engagement geführte Einsatz für die Belange der Bienenzucht und Bienenhaltung in Niedersachsen und Deutschland ist gewürdigt worden: Jürgen Frühling, seit 1998 1. Vorsitzender des Landesverbandes Hannoverscher Imker e.V., erhielt das Verdienstkreuz am Bande des Niedersächsischen Verdienstordens, der von der Landesregierung gestiftet ist. Überreicht wurde die hohe Auszeichnung vom Peiner Landrat Henning Heiß im Namen von Ministerpräsident Stephan Weil.



Selbstverständlich gehört der Deutsche Imkerbund zu den Abonnenten des LAVES.

Das LAVES in Celle geht auf Sendung Institut produziert YouTube-Videos



Zum YouTube-Kanal des LAVES:
bit.ly/3PeCDIE

Das LAVES Bieneninstitut Celle gibt es nun auch auf der Video-Plattform YouTube. „Wir freuen uns, dass wir Ihnen nun auch Fachwissen in Form von Videos näherbringen können. Die Nachfrage nach dieser Form der Wissensvermittlung ist nach wie vor hoch“, teilte das Institut mit. Die neue Plattform ergänze die bestehende klassische Beratung und eröffne neue Potentiale, Lehrinhalte auch ohne persönlichen Kontakt anschaulich darzustellen. Auf dem YouTube-Kanal sind kurze Lehrvideos mit prakti-

schen Inhalten für Imkerinnen und Imker zu finden. Daneben möchten das LAVES eine Brücke zwischen Wissenschaft und Praxis bauen, damit Interessierte Fachwissen aus erster Hand erhalten. Neben der Imkerschaft sollen auch andere Interessierte über Natur- und Umweltschutz informiert werden. Ziel ist es, dass alle einen Einblick in die vielfältigen Aufgaben des Institutes erhalten. Im besten YouTube-Slang heißt es am Ende: „Wir freuen uns, wenn Sie den Kanal abonnieren und die Glocke aktivieren.“ *PM*



Jürgen Frühling mit Verdienstorden.

Foto: Nils Bähre



Naturschützer. Entdecker. Superheld.

Zu den Guten gehören. Neue Welten erkunden.
Gegen eine Überzahl bestehen.



Jetzt Mitglied werden.
Weil Bienen uns brauchen.

Mehr Infos:
weil-bienen-uns-brauchen.de



DEUTSCHER
IMKERBUND E.V.

Neuer Online-Shop geht an den Start und bringt viele neue Möglichkeiten mit

Gewährverschlüsse sind bald deutlich einfacher und schneller lieferbar



In Kürze ist es endlich soweit: Der neue Online-Shop zur Bestellung individualisierter Gewährverschlüsse geht im Herbst online. Zugang haben grundsätzlich alle Mitglieder, deren Mitgliedsverbände bereits an die neue D.I.B.-Mitgliederverwaltung angeschlossen sind. Eine Übersicht der teilnehmenden Verbände ist auf der Internetseite des Deutschen Imkerbundes einsehbar:



<https://bit.ly/3zEnW4d>

Wichtig: Gewährverschlüsse online bestellen können alle Mitglieder, die bezugsberechtigt sind, weil sie einen anerkannten Honigsachkunde-Kurs besucht haben. Außerdem müssen Sie Völker gemeldet haben und eine E-Mail-Adresse in der D.I.B.-Mitgliederverwaltung hinterlegt haben. Diese E-Mail-Adresse ist Voraussetzung für die Erstanmeldung im Mitgliederbereich des neuen Shops. „Mit dem neuen Shop sind neben verschiedenen Möglichkeiten der Individualisierung auch verkürzte Auslieferungszeiten geplant“, sagt D.I.B.-Geschäftsführer Olaf Lück. Bislang brauche eine Bestellung von Gewährverschlüssen mindestens acht Wochen. Mit dem neuen Shop strebt der Deutsche Imkerbund e.V. eine Lieferzeit von nur noch zehn Werktagen nach Freigabe der Order durch das bestellende Mitglied an. OL

1

Weser-Ems

Imker	3.972
Imkerinnen	1.198
Völker	30.995
pro km ²	1,95
Ernte	654 t

2

Schleswig-Holstein

Imker	2.692
Imkerinnen	968
Völker	30.971
pro km ²	1,96
Ernte	1.217 t

4

Mecklenburg-Vorpommern

Imker	1.433
Imkerinnen	403
Völker	18.436
pro km ²	0,80
Ernte	719 t

DEUTSCHER IMKERBUND E.V.

7

Westfalen-Lippe

Imker	7.777
Imkerinnen	2.207
Völker	67.960
pro km ²	0,3
Ernte	1.275 t

3

Hamburg

Imker	731
Imkerinnen	316
Völker	5.781
pro km ²	7,65
Ernte	167 t

6

Hannover

Imker	7.693
Imkerinnen	1.763
Völker	62.550
pro km ²	1,95
Ernte	1.326 t

5

Brandenburg

Imker	2.459
Imkerinnen	707
Völker	28.448
pro km ²	0,97
Ernte	654

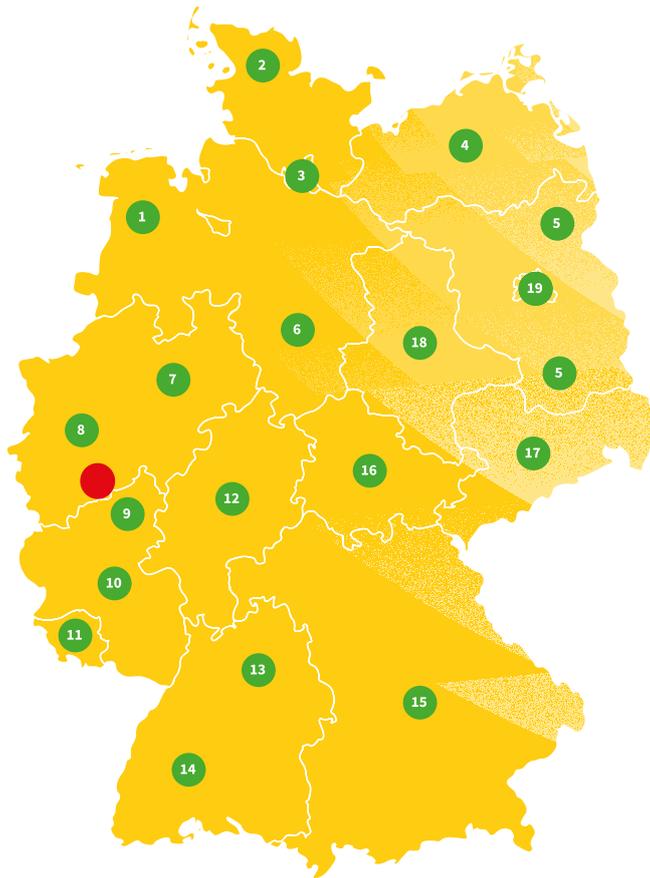
8

Rheinland

Imker	9.826
Imkerinnen	3.179
Völker	18.769
pro km ²	3,05
Ernte	1.548 t

Imkerei in Deutschland

Unsere Landesverbände machen das



19

Berlin

Imker	954
Imkerinnen	470
Völker	8.482
pro km ²	9,51
Ernte	271

9

Nassau

Imker	509
Imkerinnen	162
Völker	18.769
pro km ²	3,05
Ernte	84 t

18

Sachsen-Anhalt

Imker	1.811
Imkerinnen	489
Völker	18.348
pro km ²	0,90
Ernte	859 t

10

Rheinland-Pfalz

Imker	2001
Imkerinnen	505
Völker	18.769
pro km ²	3,05
Ernte	99 t

17

Sachsen

Imker	3.582
Imkerinnen	926
Völker	37.377
pro km ²	2,03
Ernte	1.245 t

11

Saarland

Imker	1.485
Imkerinnen	502
Völker	18.769
pro km ²	4,53
Ernte	72 t

12

Hessen

Imker	9.165
Imkerinnen	2.761
Völker	18.769
pro km ²	3,22
Ernte	1.266 t

15

Bayern

Imker	26.574
Imkerinnen	6857
Völker	18.769
pro km ²	2,92
Ernte	3.806 t

16

Thüringen

Imker	2.555
Imkerinnen	580
Völker	18.769
pro km ²	1,51
Ernte	838 t

13

Baden

Imker	8.981
Imkerinnen	2.237
Völker	80.660
pro km ²	5,36
Ernte	323 t

14

Württemberg

Imker	11.842
Imkerinnen	3.482
Völker	18.769
pro km ²	5,36
Ernte	444 t

Vertreterversammlung des Deutschen Imkerbundes e.V.

Die diesjährige Vertreterversammlung des Deutschen Imkerbundes findet am 08. Oktober 2022, 08:30 Uhr im IntercityHotel Hamburg Dammtor-Messe, St. Petersburger Straße 1, 20355 Hamburg statt.
Aufgrund der nicht abschätzbaren Pandemiesituation zu diesem Zeitpunkt sind die Mitgliedsverbände gebeten, möglichst nur einen delegierten Vertreter zu dieser Jahresversammlung zu entsenden.

Tagesordnung

Eröffnung und Begrüßung

- | | |
|---|--|
| 1. Tätigkeitsbericht 2021 | 4. Wahlen |
| 1.1 Bericht des Präsidiums – auch zum lfd. Jahr | 4.1 Ehrengericht |
| 1.2 Aussprache | 4.2 Rechtsbeirat |
| 2. Jahresabschluss 2021 | 4.3 Beirat Bildungs-/Schulungswesen |
| 2.1 Bilanz zum 31.12.2021 | 4.4 Rechnungsprüfer |
| 2.2 Gewinn- und Verlustrechnung 2021 | 5. Anträge an die Vertreterversammlung,
Beratung und Beschlussfassung |
| 2.3 Werbefonds 2021 | 6. Sonstiges |
| 2.4 Bericht der sachlichen Prüfer | 6.1 Vertreterversammlung 2023 |
| 3. Aussprache und Beschlussfassung über: | 6.2 Deutscher Imkertag 2025 |
| 3.1 Jahresabschluss 2021 | |
| 3.2 Entlastung des Präsidiums | |
| 3.3 Haushaltsvoranschlag 2023 | |

Anträge der Mitgliedsverbände, die in dieser Vertreterversammlung behandelt werden sollen, müssen spätestens vier Wochen vor dieser Versammlung in der Geschäftsstelle eingegangen sein – es gelten das Datum des Poststempels oder der Eingangszeitpunkt der E-Mail. Stichtag ist der 09. September 2022.

Über die Aufnahme fristsäumiger Anträge in die Tagesordnung der Vertreterversammlung entscheiden die delegierten Vertreter in dieser Jahresversammlung.



**DEUTSCHER
IMKERBUND E.V.**